

Dem Denken auf der Spur

IRIS KRETZSCHMAR

Wandschriften von Verena Thürkauf zieren den Studiencampus in Olten.

Direkt an der SBB-Hauptachse, nur wenige Schritte vom Bahnhof entfernt, steht der neue FHNW Campus in Olten, ein Kompetenzzentrum für Wirtschaft, Soziale Arbeit und Angewandte Psychologie. Hervorgegangen aus einem offenen Wettbewerb, erhielt das Projekt «Denkfabrik» der Bauart Architekten und Planer AG aus Bern den Zuschlag. Für die künstlerische Ausstattung stiess das Projekt der Wandschriften von Verena Thürkauf bei der Jury auf grosses Interesse. Seit Mitte der Achtzigerjahre ist die Künstlerin mit Werken zur Schrift und Sprache sowie mit eigenen Texten in Erscheinung getreten.

Die lichtdurchflutete Eingangshalle empfängt Gäste mit Fragen: «Wie bitte?» und «Ist das Unmögliche vielleicht doch machbar». Die Sätze, eigentliche Wortbilder in Grossbuchstaben und ohne Interpunktion, wirken trotz minimalistischer Intention malerisch. Spuren der Herstellung verstärken den Bildcharakter und lassen Rückschlüsse auf den Arbeitsprozess zu. Beim Abnehmen der Klebbänder spielte der Zufall gestalterisch mit – die Farbschicht löste sich und gab Darunterliegendes frei.

Die Fragen beziehen sich aufeinander, sprechen die Gegenwart von Lehre und Forschung an. Sie öffnen das Universum des Denkens, stellen faustischen Wissensdrang und Kommunikation als Grundlage der Wissenschaft in den Raum. Ein gelungener Auftakt, um sich auf die Suche nach Neuland zu machen, ein Unterfangen, das die Menschheit seit jeher beflügelt hat. Mit der Aufforderung, neugierig zu sein, erkunden wir das Gebäude.

Betrachtung und Raumerfahrung. Die sechsteilige Installation bespielt mehrere Räume: Im Erdgeschoss zwei grosse Hallen und die Mensa, im Obergeschoss zwei kleine Lichthöfe mit Arbeitsplätzen. Jede Intervention ist einzigartig, besteht aus einer offenen Frage und unterscheidet sich bezüglich Machart und Ausdruck.

«Muessen wir um Neues denken zu koennen neue Woerter erfinden» erscheint im Geviert des Lichthofs. Hier, wo sich die Studierenden über ihre Arbeitsplätze beugen, die Ideen sich fruchtbar vermehren, sind Gedankenfelder als weisse Rhomben an der Wand sichtbar. In Stucco lustro ausgeführt, weisen sie in dynamischer Flucht zur Fensterseite – wo Züge in die Ferne fahren.

Eine höchst philosophische Frage in der Mensa thematisiert Sprache und Wahrnehmung: «Ist wenn wir etwas sagen das gesagt was wirklich ist oder ist es nur sozusagen gesagt». Lange kann man darüber sinnieren, die Fusszeile auf den Kopf gestellt, erbringt nicht die erhoffte Lösung. Das Textrelief betont mit haptischer Qualität die visuelle Realität – die Buchstaben wurden aus dem Verputz heraus bis auf den Beton geschnitten und gehauen.

Kunst im Kontext. «Koennen wir unser Denken zum Beispiel in die Haende nehmen» – Thürkaufs Texte sind nicht einfach zu vereinnahmen – simple Lesbarkeit ist hier nicht beabsichtigt. «Die meisten meiner Arbeiten muss man sich er-gehen», meint sie. Je nach Standort und Lichteinfall tauchen nur einzelne Wortgruppen auf oder treten in die

Wand zurück. Wie Zauber wirkt das Erscheinen und Verschwinden – Sprache im Schwebezustand. In zarten Grau- und gebrochenen Weissstönen werden die Ideen wie Fäden durch den Raum gesponnen und verbinden sich zu feinen Geweben.

Mit der Bewegung des Publikums enthüllen die 50 Meter langen Friesbänder erst allmählich ihre Bedeutungsdimension. Sie lösen sich von ihren stofflichen Gegebenheiten und entfalten analog zur gebauten Architektur ein immaterielles Gedankengebäude. In ihrer Klarheit und Reduktion unterstreichen sie den Charakter der Örtlichkeit, unterstützen in der Anbringung die Gebäudestruktur und geben sich dennoch als autonomes Kunstwerk zu erkennen. Im Wechselspiel zwischen Auflösung und Formwerdung wird Denken erfahrbar. Auf wunderbare Weise treffen sich hier die Vielschichtigkeit der visuellen Erscheinung mit der Architektur und Intention des Gebäudes.

«Wie bitte?», Neubau Fachhochschule Nordwestschweiz, Olten
Tag der offenen Tür: Sa 21.9., 10–16 h, www.fhnw.ch/campus-olten



Verena Thürkauf, Wandbilder, Mensa (Ausschnitt),
Foto: Alexander Gempeler